

Ausstellung «Ursprung Erde» in der Galerie Hollabolla eröffnet

Kunst Das Ehepaar Sunhild und Peter Wollwage stellen in der Eschner Galerie Hollabolla Kunstwerke aus. Die bekannte Kunstsachverständige Cornelia Wieczorek hielt die Vernissagerede.

VON HARTMUT NEUHAUS

Mit Erden zu malen oder aus Erden plastische Formen zu gestalten, gehöre zu den ältesten Kulturtechniken der Menschheit, erklärte Cornelia Wieczorek anlässlich der Eröffnung der Kunstausstellung «Ursprung Erde». Zahlreiche Gäste waren am Sonntagmorgen anwesend, um die Exponate zu bestaunen.

Das Künstlerehepaar Sunhild und Peter Wollwage arbeitet nicht nur mit Naturmaterialien, sie haben auch ein forschendes Interesse an diesen Materialien. Wie Cornelia Wieczorek weiter erläuterte, speist sich die forschende Untersuchung von Sunhild Wollwage seit vielen Jahren ganz aus freiem künstlerischem Interesse, während bei Peter Wollwage nicht nur beruflich, sondern auch in seinem kreativen Schaffen die naturwissenschaftliche Material- und Gestaltergründung im Vordergrund steht. In beiden Werken sei auch die berufliche Grundlage noch zu erspüren, nämlich die Ausbildung zur Chemielaborantin und zum Chemielaboranten. Im Werk von Sunhild Wollwage sei dies ablesbar an den häufig vorzufindenden klaren Ordnungsstrukturen ihrer Arbeiten.

Von zentraler Bedeutung seien die Werke «Nahaufnahme» oder «Feldzeichen» die auf kleinen Etiketten seriell gereichte winzige vegetabile und fossile Materialien zeigen würden oder aber feinsten Querschnitte von Blüten und Früchten, die jeweils für eine Untersuchung oder eine dauerhafte Konservierung angeordnet scheinen. Teilweise bilden die Arbeiten aus Pollen und Erden in farbfeldartigen Anordnungen Protokolle ihrer Wanderungen, andererseits entstehen Kompositionen aus



War bei der Eröffnung der Ausstellung «Ursprung Erde» von Sunhild und Peter Wollwage vor Ort: Maurens Vorsteher Freddy Kaiser. Cornelia Wieczorek (rechts) hielt die Vernissagerede. (Foto: Paul Trummer)

Eiformen, welche die Künstlerin als Symbole für Wachstum und neues Leben begreift.

Experimente mit Glasuren

«Die keramischen Werke von Peter Wollwage hingegen spiegeln auf künstlerische Art und Weise chemische Vorgänge: sein naturwissenschaftliches Interesse gilt vor allem besonderen Glasuren», führte Cornelia Wieczorek weiter aus. Hiermit experimentiere er und könne so seine beruflichen Kenntnisse einbringen. Damit spreche er eine internationale

Community von Keramikfreunden an, die seine Rezepturen und Handhabungen erprobten und doch oftmals nicht die gleichen Ergebnisse erzielten. Dies zeige, dass es hier nicht nur um ein Rezept gehe, sondern eher um die Kenntnis, Erfahrung und Geduld. Auch das Glück darf nicht fehlen, da unberechenbare Faktoren ins Spiel kämen, wie zum Beispiel der Ofen, die Hitzeentwicklung, die Abkühlung und letztlich auch ein Stück weit der Zufall. «Für mich muss die Glasur Leben zeigen. Ich möchte sehen, dass beim Brenn-

prozess und bei der Abkühlung etwas passiert ist», notiert Peter Wollwage zu seiner keramischen Arbeit. Wenn Peter Wollwage also ein Stück weit Beobachter im eigenwilligen Prozess der Natur bleibe, so Cornelia Wieczorek abschliessend, sei dies eine Haltung, die auch im Werk von Sunhild Wollwage auszumachen sei. Für beide erscheine die Natur nicht als Ziel, sondern als sinnlich erfahrbares Mittel ihres künstlerischen Schaffens, auch um auf jeweils andere Grundlagen oder grössere Zusammenhänge zu verweisen.